KUNDENSERVICE 0 8 0 0 / 9 3 5 8 5 3 7

DIENSTAG, 3. JANUAR 2023

* D **2,00 EURO** B | Nr. 2

Asylzuwanderung von Türken fast verdreifacht

Die meisten haben keine Schutzgründe, werden aber selten abgeschoben – denn Ankara errichtet Hürden

ei türkischen Einwanderern denken viele zunächst an Gastarbeiter und deren Nachkommen, doch das Land am Bosporus ist seit Jahrzehnten auch ein Hauptherkunftsland von Asylbewerbern. Im Zuge der stark gestiegenen illegalen Migration nach Deutschland reisen auch viel mehr Türken unerlaubt ein, um Anträge zu stellen, die mehrheitlich abgelehnt werden. Dennoch gelingt nur in seltenen Fällen eine Abschiebung.

VON MARCEL LEUBECHER

2022 stellten bis Ende November 19.754 Türken Asylerstanträge in Deutschland, im gesamten Vorjahr waren es 7067. Das bedeutet fast eine Verdreifachung im Vergleich zu 2021. Die EU-Asylagentur EUAA teilte kurz vor Weihnachten mit, die Zahl der Asylanträge von Türken in der EU sei "auf ein neues Allzeithoch" geklettert, mit 7400 Anträgen im Oktober. Neuere Zahlen veröffentlicht die EUAA erst in einigen Wochen. Deutschland ist das weitaus beliebteste Zielland für türkische Asylsuchende in der EU. Hier gab es nach Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Oktober 3324 und im November 4691 Erstanträge. Die Türkei ist in diesem Jahr nach Syrien und Afghanistan das drittwichtigste Asylherkunftsland.

Und unter den türkischen Asylbewerbern sind 2022 viel mehr Flüchtlinge als in früheren Jahren. Die Anerkennungsquote liegt bei 28 Prozent, bei ihnen stellte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Gründe für die Erteilung von Flüchtlings-, Subsidiär- oder Abschiebungsschutz fest. Wie aus der Behörde zu hören war, kommen aktuell mehr Regierungsgegner, denen äußerst harte Strafen drohen. Beispielsweise hat das Parlament im vorigen Frühling ein Gesetz gegen sogenannte Fake News verabschiedet. Wer aus Sicht des türkischen Staats falsche oder verzerrende Informationen verbreitet, kann eine Haftstrafe bis zu drei Jahren erhalten. Zudem verschärft sich die wirtschaftliche Lage, die Inflation liegt bei 80 Prozent.

In früheren Jahren lag die Anerkennungsquote von Türken in Deutschland oft im einstelligen Bereich, erst seit dem Putschversuch von Teilen des türkischen Militärs im Jahr 2016 nahm sie zu auf annähernd 20 Prozent, weil sich der Druck auf Regierungsgegner erhöht hatte. Trotz dieser veränderten Lage wird aber auch noch heute die Mehrheit abgelehnt, allerdings nur selten abgeschoben. So lebten zur Jahresmitte laut Bundesinnenministerium fast 79.000 Türken mit abgelehntem Asylantrag in Deutschland. Darin sind nicht die Fälle enthalten, die einmal abgelehnt, aber später eingebürgert wurden - diese werden nämlich mit der Einbürgerung aus dem Ausländerzentralregister gelöscht. Allerdings ist zu beachten, dass die Ablehnung der 79.000 Asylbewerber meist schon viele Jahre zurückliegt und längst eine Aufenthaltserlaubnis erteilt wurde, was meist einige Zeit nach Ablehnung der Fall ist. Zur Jahresmitte war nur ein Bruchteil, nämlich 10.666 Türken, ausreisepflichtig.

Abgeschoben in die Türkei wurden laut WELT vorliegenden Daten der Bundespolizei im vorigen Jahr bis Ende November nur 437 Personen. Neben vielen hausgemachten Problemen, die Rückführungen entgegenstehen, etwa das regelmäßige "Nichtantreffen" des Migranten am Abschiebungstag durch zurückhaltende Anwendung der Abschiebungshaft, ist ein wichtiger Faktor die mangelnde Kooperationsbereitschaft vieler Herkunftsstaaten - und auch der Türkei. Aus Landesministerien ist zu hören, dass die Ausstellung der Papiere sich oft monatelang verzögert oder die Konsulate nicht reagieren.

Ein aktuelles Problem sei, dass die Türkei "unheimlich hohe Anforderungen" stelle und "umfangreiche Informationen" über abzuschiebende Staatsbürger verlange, sagte ein Beamter WELT. Oft werde der vollständige Bescheid des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge verlangt, der viele private Angaben aus den Befragungen enthält. Und falls es zu Klagen gegen die Ablehnung kam, was überwiegend der Fall ist, sollen auch die Gerichtsurteile eingereicht werden. "Das sind Informationen, die will ich nicht herausgeben", so der Beamte. Im Gegenzug händigt die Türkei dann häufig nicht die unbedingt erforderlichen Reisepapiere aus. Den überlasteten Rückführungsbeamten sind die Hände gebunden, solange Berlin oder Brüssel durch diplomatischen Druck keine bessere Kooperation der Herkunftsstaaten erwirken.

Ein aktuelles Beispiel offenbart, wie schwach dieser Druck ausfällt. Weil das kleine Gambia dessen Präsident schon einmal aus Deutschland abgeschoben wurde, wie WELT AM SONNTAG recherchiert hatte - besonders dreist die völkerrechtliche Pflicht zur Rücknahme eigener Bürger blockierte, kündigte die EU mit rhetorischer Entschlossenheit den "Visum-Hebel" an. Diese an sich sehr erfolgversprechende Methode -Touristenvisa einzuschränken, sodass die wohlhabende Schicht unkooperativer Staaten auf Stippvisiten verzichten muss, ohne die arme Bevölkerung zu schädigen - verkümmerte zu einem Hebelchen: Am 8. Dezember nun beschloss der EU-Rat die Erhöhung der Visagebühr für Gambier von den üblichen 80 auf 120 Euro, um "auf den Mangel an substanziellen Verbesserungen bei der Rückübernahme" zu reagieren.

Die rund 7000 gambischen Ausreisepflichtigen in Deutschland werden wohl weiterhin über Duldungen in Aufenthaltstitel hineinwachsen, so, wie es auch in der Regel bei Türken oder aus anderen Ländern kommenden Asylsuchenden ohne Schutzgrund der Fall ist. Auch über das von der Ampel-Koalition geschaffene "Chancen-Aufenthaltsrecht". Dadurch wird sich wohl bald die Zahl der Ausreisepflichtigen von rund 300.000 um ungefähr 100.000 reduzieren ganz unabhängig von Ausreisen oder Abschiebungen. Denn mit dem sogenannten Chancen-Aufenthaltsrecht können solche Ausreisepflichtigen mit Duldung, die zum 31. Oktober 2022 schon fünf Jahre im Land lebten, für ein Jahr eine Aufenthaltserlaubnis erhalten, um in dieser Zeit die Erfordernisse für einen dauerhaften Aufenthaltstitel zu erfüllen: nämlich die überwiegende Sicherung ihres Lebensunterhaltes, grundlegende Sprachkenntnisse und eine geklärte Identität. Ampel-Politiker erweckten mehrmals den falschen Eindruck, es gehe um seit fünf Jahren Geduldete. Dass es hingegen Geduldete betrifft, die seit fünf Jahren im Land leben, ist ein entscheidender Unterschied: Denn wer 2016 illegal einreiste, wurde wegen der langsamen Asylverfahren oft erst 2018 abgelehnt, und nach der meist folgenden Klage gegen das BAMF folgten dann oft weitere zwei Jahre bis zur Verwaltungsgerichtsentscheidung.

Diese Möglichkeit ist die jüngste unter den bestehenden für die abgelehnten Asylbewerber oder aus anderen Gründen ausreisepflichtig gewordenen Migranten, über Duldungen in den legalen Aufenthalt zu gelangen. Weil Deutschland seit vielen Jahren kaum abschiebt, wurden große Anstrengungen unternommen, um freiwillige Ausreisen stärker zu fördern, rund 1000 Euro werden inzwischen gezahlt, manchmal ergänzt durch Reintegrationsprogramme nach Rückkehr. Dieses Angebot unterbreitet die Bundesrepublik jedem Ausreisepflichtigen, bevor sie zu der harten Maßnahme der Abschiebung greift. Doch nicht einmal 200 ausreisepflichtige Türken machten 2022 davon im Rahmen des Bundesprogramms REAG/GARP Gebrauch.

olitiker, Polizeipräsidenten und Naturschützer fordern ein Böllerverbot an Silvester, damit sich die schlimmen Bilder mit Christine Lambrecht nicht wiederholen.

ZIPPERT ZAPPT

Doch eigentlich, da sind sich alle Experten einig, müsste man Silvester verbieten. Ein ziemlich überflüssiger Tag, voller fataler Forsätze, Feinstaub, Feuerwerksmissbrauch und Fonduewahn.

die Bevölkerung, schon wieder durchzudrehen, das kann nur schiefgehen. Auf jeden Fall sollte in Berlin vom 30.12. bis 2.1. eine allgemeine Aus-

gangssperre gelten. Noch besser, Silvester wird komplett abgeschafft. Dieser Jahreswechsel ist eine ziemlich willkürliche Angelegenheit. Manche Jahre sind so gut, die Älteren werden sich

erinnern, dass sie noch ewig weiterlaufen müssten, und das vergangene Jahr hätte man spätestens am 24. Februar beenden sollen. Dann wäre die scholzsche Zeitenwende auch viel glaubhaf-

Nur eine Woche nach Heiligabend zwingt man ter gewesen. Außerdem leben wir in einem freien Land, und der freie Bürger darf sich nicht von windigen Kalenderherstellern vorschreiben lassen, welches Datum er schreiben soll.



Barrikaden in Flammen, fliegende Steine: Das nordrhein-westfälische Polizei zieht sich zurück. Doch in den nächsten Wochen geht der Konflikt Lützerath soll zur Kohlegewinnung abgebaggert werden – ist aber von in die heiße Phase. Zu radikalen Aktionen im Namen des Klimaschutzes Aktivisten besetzt. Als die Vorbereitungen für die Räumung beginnen, kommt es derzeit immer wieder. Und Gerichte sprechen immer wieder kommt es zu Angriffen auf Polizisten. Die Situation beruhigt sich, die Bürger frei, die etwa Bäume besetzen. Wie kommt es dazu? Seiten 2/3

Gewalt an Silvester: "Das macht fassungslos"

Bundesregierung verurteilt Angriffe auf Feuerwehr und Polizei. Konseguenzen gefordert

bundesweit für eine Debatte gesorgt. Bundesinnenministerin und Rettungskräfte und forderte eine strenge Bezirk zum Teil beobachtet habe. "Das hatte in Bestrafung der Täter. "Das ist ein Ausmaß an Gewalt, das fassungslos und wütend macht und es zeigt eine Verrohung, die konsequentes Handeln erfordert." Forderungen nach Strafverschärfungen schloss sich die SPD-Politikerin aber nicht an.

VON SEBASTIAN BEUG UND THORE BARFUSS

Berlins Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) forderte eine bundesweite Regulierung für Böller. "Es braucht ein bundeseinheitliches Vorgehen, eine Abstimmung in der Innenministerkonferenz", sagte Giffey dem Fernsehsender WELT. In der Debatte über die Einschränkungen von Böllern oder Verbote könne es keine Insellösung nur für Berlin geben. Stattdessen werde Berlin den Vorsitz in der Innenministerkonferenz

ie Berliner Silvesternacht hat nutzen, um dort eine bundeseinheitliche Regelung zu thematisieren.

Der Neuköllner Bezirksbürgermeister Martin Nancy Faeser zeigte sich bestürzt Hikel (SPD) sprach gegenüber WELT von "bürüber die Gewalt gegen Polizei- gerkriegsähnlichen Zuständen", die er in seinem diesem Jahr eine neue Qualität", so Hikel. In einzelnen Fällen seien Rettungskräfte bewusst in einen Hinterhalt gelockt worden, um sie dort anzugreifen. Das sei ein "hoch kriminelles Verhalten".

Auch die Bundesregierung verurteilte die Angriffe. "Diese teils massiven Übergriffe auf Einsätze von Polizei und Feuerwehr, ehrenamtliche Helfer sowie auch auf Journalisten in der Silvesternacht verurteilt die Bundesregierung, natürlich auch der Bundeskanzler, auf das Schärfste", sagte eine Regierungssprecherin. Die Regierung habe großes Vertrauen in die Ermittlungsbehörden der Länder, dass die Täter konsequent ermit-

Auf die Frage, ob nun ein Verbot von Böllern und Silvesterraketen erwogen werde, verwies eine Sprecherin des Bundesinnenministeriums auf bereits existierende Verbotsregeln – etwa in der Nähe von Krankenhäusern und Altersheimen – sowie die Möglichkeit für Länder und Kommunen, sogenannte Böllerverbotszonen einzurichten. Deutlicher positionierte sich die Gewerk-

schaft der Polizei (GdP). Als Reaktion auf die Angriffe verlangte sie, mit einem weitgehenden Böllerverbot Ernst zu machen: "Diesen Menschen muss man das Handeln in Zukunft deutlich erschweren." Auch die Feuerwehr-Gewerkschaft erklärte: "Hier wird man sich für den nächsten Jahreswechsel ganz klar Gedanken machen müssen." Diese forderte zudem, Einsatzfahrzeuge mit sogenannten Dashcams auszustatten. Das sind kleine Kameras, die oftmals hinter der Windschutzscheibe montiert werden. So könnten derartige Angriffe besser dokumentiert werden.

In der Silvesternacht waren Einsatz- und Rettungskräfte in Berlin und anderen Städten massiv angegriffen worden. Zum Teil musste die Polizei ausrücken, um Feuerwehrleute beim Löschen von Bränden gegen Angriffe zu schützen. Allein in Berlin gab es mehr als 30 verletzte Ein-

KOMMENTAR

Eine hoch identitäre Bewegung

WOLFGANG

BÜSCHER

eutsche Debatten sind oft kurios. Gern gehen sie konsequent am Kern der Sache vorbei. In der Silvesternacht griff was viele Videos nahelegen - Berlins Migrantenjugend mit allem, was zur Hand war, mit Feuerwerkskörpern, Feuerlöschern oder Schreckschusswaffen, Berlins Rettungskräfte und Polizei an. Und wir? Wir reden darüber, wie schlimm das Böllern sei. Wir moralisieren das Thema. Wir reden über das klima- und gesundheitsschädliche Böllern. Über ein Böllerverbot. Kann man machen, aber nur, wenn man beide Augen fest vor der Realität verschließt.

Der Unterschied zwischen Böllern und bewaffnetem Angriff ist einfach zu erklären: Wo fröhliche Menschen mit ihren Kindern und Freunden das neue Jahr mit Feuerwerk begrüßen, da steigen ihre Raketen senkrecht nach oben, gen Himmel. Wo aber hasserfüllte Menschen in Kompaniestärke Feuerwehren und Polizisten angreifen, da gebrauchen sie ihre Raketen

als Waffen und feuern sie horizontal auf Menschen. Um sie zu treffen. Um sie möglichst schwer zu verletzen. Um diese Taten per Video zu dokumentieren und sich in ihren Milieus damit zu brüsten. Das eine hat mit dem anderen nichts, aber auch gar nichts zu tun. Das eine ist Silvester. Das andere ist Bürgerkrieg. Wobei – ist Bürger das richtige Wort? Sieht sich hier irgendwer als Bürger? Irgendeiner der jungen Männer der Berliner Silvesternacht? Identifizieren sich nennenswerte Teile der migrantischen Jugend von Neukölln oder Moabit oder Wedding als deutsche oder wenigstens als Berliner Bürger?

Berlin, das ist die Stadt, in der Kita-Kinder ihre offenkundig deutschen Kindergärtnerinnen neugierig fragen: Wo bist du her? Aus dem Libanon, der Türkei, dem Kosovo? Sie kennen es nicht an-

ders. Jeder von ihnen kommt irgendwoher. Geht er auch irgendwohin? Wird er oder sie, wenn sie groß sind, ein deutscher Staatsbürger werden? Oder, wie so viele um sie herum, in dieser über Generationen sich erstreckenden Zwischenwelt leben, in der das Geld und die Autos, die Straßennamen und die Behörden deutsch sind - aber alles, was Identität stiftet, das Essen, die Sitten und die Religion, die Vornamen der Kinder und die Kleidung ihrer Mütter, all das ist Herkunft pur. Libanon, Türkei, Kosovo.

Migration ist eine hoch identitäre Bewegung. Und Deutschland ist offenbar kein Land, das darauf eine Antwort findet. Außer die Latte des Geforderten immer tiefer zu hängen und Sonntagsreden über Integration zu halten. Vielleicht weil Deutschland selbst nicht so genau weiß, wer und was es ist. Die jungen Männer spüren das. Wenn sie unsere Feuerwehren und Polizisten angreifen, feiern sie ihre Identität.

wolfgang.buescher@welt.de

DIE WELT, Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin, Redaktion: Brieffach 2410 lich weltweit in über 130 Ländern verbreitet. Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen. Tel. 030 / 25910 E-Mail kontakt@welt.de

Anzeigen 030 / 58 58 90 E-Mail anzeigen@welt.de Kundenservice DIE WELT, Brieffach 2440, 10867 Berlin Tel. 0800 / 9 35 85 37 (Mo-Sa: 7 bis 19 Uhr) E-Mail kundenservice@welt.de





 $A\ 2,90 \in /\ B\ 3,20 \in /\ CH\ 4,20\ CHF\ /\ CZ\ 91\ CZK\ /\ CY\ 3,20 \in /\ DK\ 27,00\ DKK\ /\ E\ 3,30 \in /\ F\ 3,30 \in /\ GR\ 3,20 \in /\ B\ 3,20 \in /\ L\ 3,30 \in /\ NL\ 3,30 \in /\ NL\ 3,20 \in /\ P\ 3,30 \in (\ Cont.)\ /\ PL\ NL\ A,20 \in /\ P\ 3,30 \in (\ Cont.)\ /\ PL\ NL\ A,20 \in /\ P\ 3,30 \in (\ Cont.)\ /\ PL\ NL\ A,20 \in /\ P\ 3,30 \in (\ Cont.)\ /\ PL\ NL\ A,20 \in /\ P\ 3,30 \in (\ Cont.)\ /\ PL\ NL\ A,20 \in P\ 3,30 \in (\ Cont.)\ /\ PL\ A,20 \in P\ 3,30 \in P\ 3,$

8 WISSEN DIE WELT I DIENSTAG, 3. JANUAR 2023

Zuckerschleim gegen den Klimawandel

Blasentang bindet große Mengen von Kohlendioxid

raunalgen nehmen viel Kohlendioxid auf und entfernen es langfristig aus dem globalen Kohlenstoff-Kreislauf. Sie setzen es nicht nur beim Wachstum ein, sondern nutzen das Treibhausgas auch zur Bildung eines zuckerhaltigen und nur schwer abbaubaren Schleims, der für Jahrhunderte in Sedimenten verbleiben kann. Das berichten Forscher des Bremer Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie im Journal "PNAS" nach Studien mit Blasentang. Der bisher vernachlässigte Beitrag der Braunalgen zur Entfernung von CO2 aus der Atmosphäre könne dem Klimawandel entgegenwirken.

VON ANJA GARMS

Braunalgen sind mehrzellige Algen, die größtenteils im Meer vorkommen. Zu ihnen gehören etwa Seetang, Knotentang oder der in der Studie untersuchte Blasentang (Fucus vesiculosus), der in Nord- und Ostsee sowie im Nordatlantik verbreitet ist. Braunalgen fixierten mehr Kohlenstoff pro Flächeneinheit als Wälder an Land, schreibt das Team um Hagen Buck-Wiese in seinem Fachartikel. Die beim Wachsen gebildete Biomasse entzieht der Atmosphäre Kohlendioxid, sie ist also eine Kohlenstoff-Senke. Aus diesem Grund wird das gezielte Anlegen von Algenfarmen, auf denen die Algen angebaut, geerntet und genutzt werden, auch als Maßnahme gegen den Klimawandel diskutiert.

Die Studie zeigt, dass nicht nur das Wachsen der Algen Kohlenstoff bindet. Die Algen scheiden erhebliche Mengen an Fucoidan aus - einem kohlenstoffhaltigen, zuckrigen Schleim. Messungen an Blasentang in der finnischen Ostsee zeigten, dass die Algen täglich 0,3 Prozent ihrer Biomasse als Fucoidan-Schleim freisetzen. Das Fucoidan wird über spezielle Schleim-Kanäle nach außen abgegeben und bildet eine antimikrobielle Schutzschicht um die Alge.

"Fucoidan machte etwa die Hälfte der Ausscheidungen der von uns untersuchten Braunalgen-Art namens Blasentang aus", sagt Buck-Wiese. Der Schleim sei sehr abbauresistent. "Das Fucoidan ist so komplex, dass es nur schwer für andere Organismen nutzbar ist. Keiner scheint es zu mögen." Die Folge: Das Fucoidan kann Richtung Meeresgrund absinken und dort in die Sedimente dauerhaft eingelagert werden, der Kohlenstoff im Fucoidan gelangt nicht mehr so schnell in die Atmosphäre zurück. "Die Braunalgen sind dadurch besonders gute Helfer, um CO2 langfristig – für Hunderte bis Tausende von Jahren – aus der Atmosphäre zu entfernen", sagt Buck-Wiese.

Besonders vorteilhaft sei, dass der Schleim ausschließlich aus Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff und Schwefel bestehe. Für seine Bildung würden keine Nährstoffe wie etwa Stickstoff verbraucht. Das bedeutet, dass die Schleimproduktion unabhängig vom

AUSSCHEIDUNGEN DER BRAUNALGEN SIND SEHR KOMPLEX

HAGEN BUCK-WIESE,

Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie in Bremen

Wachstum der Algen stattfinden kann. Sie laufe wahrscheinlich auch in nährstoffarmer Umgebung ab, solange Licht und Kohlendioxid vorhanden sind.

Wenn es um den Wert von Algen als Kohlenstoffsenken gehe, werde üblicherweise nur die beim Wachsen gebundene Menge berücksichtigt, schreiben die Forscher. Die Freisetzung von Kohlenstoff-bindendem Algenschleim sei vermutlich ein bisher übersehener Beitrag von Braunalgen zur CO2-Entfernung. Ein Ziel der Studie war die Entwicklung von Messtechnik für Fucoidan. "Die Ausscheidungen der Braunalgen sind sehr komplex und daher unglaublich kompliziert zu messen", sagt Buck-Wiese. Die Forscher weisen darauf hin, dass die Messungen nur an einem Standort und zu einem Zeitpunkt durchgeführt wurden. Weitere Untersuchungen zur Rolle des Fucoidans im Kohlenstoffkreislauf sind also nötig.



Rentiere gehören zu den Tierarten, deren Bestände rückläufig und bedroht sind. Sie wurden deshalb vom "World Wide Fund For Nature" (WWF) zu den Verlierern des Jahres 2022 gezählt – zusammen mit vielen anderen Arten. Die Rote Liste der gefährdeten Arten umfasst mittlerweile mehr als 42.100 Tier- und Pflanzenarten. Der Bestand der weltweit größten Population wild lebender Rentiere ist von 417.000 im Jahr 2014 auf nunmehr 250.000 Tiere zurückgegangen. Dem nur auf den Inseln von Spitz-

bergen (Svalbard) lebende "Spitzbergen-Rentier", eine Unterart der überall in der Arktis vorkommenden Rentiere, geht es indes vergleichsweise gut. Anfang des 20. Jahrhunderts war es aufgrund einer intensiven Bejagung der Ausrottung nahe, doch heute ist der Bestand stabil und die Tiere sind fast überall auf der Inselgruppe verbreitet. Geholfen hat dabei auch die gezielte Umsiedlung von Tieren in Regionen des Archipels, in denen sie ungestört leben können.

er Amerikaner Andrew Taylor Still (1828-1917) erfand die Osteopathie vor etwa 120 Jahren und sah sie als Allheilmittel. Er postulierte, dass so gut wie alle Krankheiten auf einem gestörten muskuloskelettalen System beruhen. Die Behandlung dieses Systems sei die einzig richtige Therapie. In den USA haben sich Osteopathen später zu medizinisch voll ausgebildeten Ärzten entwickelt. Überall sonst – auch in Deutschland – müssen Osteopathen aber als alternative Behandler eingestuft werden.

VON EDZARD ERNST

In Deutschland ist die Berufsbezeichnung "Osteopath" eigentlich unzulässig, und der von vielen Osteopathen geführte Titel "D. O." hat keine rechtliche Bedeutung. Er ist lediglich eine geschützte Wortmarke des Verbands der Osteopathen Deutschland (VOD), der die Vergabe dieses Titels kontrolliert. Die Osteopathie-Ausbildung findet in Deutschland an privaten Osteopathie-Schulen statt. Viele Absolventen legen danach zusätzlich eine Heilpraktiker-Prüfung ab, um so die Erlaubnis zu erhalten, Kranke behandeln zu dürfen. Für eine Therapie berechnen sie zwischen 60 bis 150 Euro, wovon einige Kassen einen Teilbetrag übernehmen.

Auffallend ist, dass es selbst Osteopathen anscheinend nicht gelingt, ihre Heilweise klar zu definieren. Andrew Taylor Still beschrieb die Osteopathie als "Wissenschaft, die aus einer exakten, erschöpfenden und überprüfbaren Kenntnis der Struktur und Funktion des menschlichen Mechanismus besteht, und zwar in anatomischer, physiologischer und psychologischer Hinsicht, einschließlich der Chemie und Physik der bekannten Elemente."

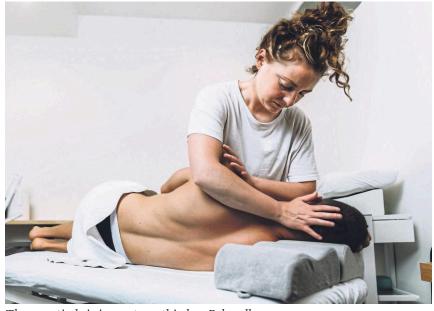
Das Londoner "College of Osteopathy" bietet eine ebenso nebulöse Definition an: "Osteopathie ist eine personenzentrierte manuelle Therapie, die darauf abzielt, die Patienten in die Lage zu versetzen, auf veränderte Umstände zu reagieren, sich ihnen anzupassen und gut zu leben." Die Definition deutscher Osteopathen ist ebenso vage: "Osteopathie ist ein vollständiges System medizinischer Betreuung, bei dem der Mensch ganzheitlich und nicht nur symptomatisch behandelt wird."

Osteopathen wenden eine breite Palette therapeutischer Verfahren an, von denen viele dem Repertoire der Physiotherapie entlehnt sind - Bewegungstherapie, Elektrotherapie, Wärme- und Kälteanwendungen. Ihre Markenzeichen sind aber manuelle Wirbelsäulenmanipulationen und Mobilisationen.

Manipulationen sind oft kraftvoll und zielen darauf ab, ein Gelenk über seinen physiologischen Bewegungsumfang hinaus zu bewegen. Sie werden daher auch mit schwerwiegenden Komplikationen in Verbindung gebracht. Mobi-

Wie nützlich ist die Osteopathie?

Es gibt bislang kaum wissenschaftliche Evidenz für diese Therapieform. Zudem ist sie nicht frei von Risiken



Therapeutin bei einer osteopathischen Behandlung

lisationen sind dagegen in aller Regel sanftere, häufig oszillierende, passive Behandlungen, die auf einen Bereich oder ein Segment der Wirbelsäule angewendet werden. Wie der Name schon sagt, zielen sie darauf ab, die Gelenke zu mobilisieren, um den Bewegungsumfang der betreffenden Region zu vergrößern und Schmerzen zu lindern.

Neben der geläufigen Osteopathie, auch parietale Osteopathie genannt, gibt es weitere Varianten. Die viszerale Osteopathie ist eine Erweiterung der Prinzipien von Still; sie wurde von dem französischen Osteopathen Jean-Piere Barral entwickelt und beinhaltet die manuelle Manipulation von inneren Organen, Blutgefäßen und Nerven. Den Befürwortern zufolge verbessert die viszerale Manipulation die Funktion einzelner Organe und Organsysteme sowie die strukturelle Integrität des gesamten Körpers. Eine kürzlich publizierte Zusammenfassung der Evidenz kam jedoch zu dem Schluss, dass "gut durchgeführte und fundierte Beweise für die Zuverlässigkeit und Wirksamkeit der Techniken der viszeralen Osteopathie fehlen".

Bei der kraniosakralen Osteopathie handelt es sich um eine manuelle Behandlung, die von den US-amerikanischen Osteopathen William Sutherland und John Upledger erdacht wurde. Die

Behandlung besteht aus dem sanften Berühren und Abtasten des Schädels und des Kreuzbeins. Die Anwender gehen davon aus, dass die Knochen dieser Strukturen genügend Bewegung zulassen, um die Pulsation der Gehirn-Rückenmarks-Flüssigkeit zu regulieren. Eine neuere Übersichtsarbeit hat gezeigt, dass eine Evidenz für die Wirksamkeit der kraniosakralen Osteopathie "fast völlig fehlt".

Die den diversen Varianten der Osteopathie zugrunde liegenden Annahmen sind nicht im Einklang mit unseren Kenntnissen über die Funktion des menschlichen Körpers und sind somit nicht plausibel. Dennoch machen Osteopathen weitreichende Heilsversprechen. In der Tat ist es schwierig, ein Leiden zu finden, das Osteopathen nach eigenen Angaben nicht lindern können. Eine Übersicht über 100 zufällig ausgewählte Internet-Seiten von Osteopathen ergab, dass 93 Prozent mindestens eines der Kriterien der Pseudowissenschaftlichkeit erfüllen.

Ihre Heilsversprechen betreffen so unterschiedliche Krankheiten wie Verdauungsprobleme, Asthma, Koliken, chronisches Müdigkeitssyndrom, Augen- und Ohrenentzündungen, Hämorrhoiden, postnatale Depressionen, Stärkung des Immunsystems, Menstruationsbeschwerden und viele mehr.

Die meisten grundlegenden Fragen zur Osteopathie sind unbeantwortet. Dennoch ist die Forschungstätigkeit alles andere als rege. So wurden in der "Medline"-Datenbank 2021 nur 127 Arbeiten zu osteopathischen Manipulationstherapie aufgeführt. Zum Vergleich: bei der Akupunktur waren es 3463 und in der Pharmakologie gar 259.295.

Es verwundert also nicht, dass die Evidenz für Osteopathie mehr als dürftig ist. Bei Rückenschmerzen sind die Ergebnisse klinischer Studien zwar ermutigend, aber nicht eindeutig positiv. Eine von Osteopathen veröffentlichte Übersichtsarbeit kam zu dem Schluss, dass eine osteopathische Behandlung die Schmerzen im unteren Rückenbereich deutlich reduziert. Das Ausmaß der Schmerzreduzierung ist größer als das einer Behandlung mit Placebo."

Eine unabhängige Überprüfung ergab jedoch, dass die Daten keinen zwingenden Beleg für die Wirksamkeit der Osteopathie bei der Behandlung von Schmerzen des Bewegungsapparats liefern. Für nicht-muskuloskelettale Erkrankungen ist die Beweislage noch weniger überzeugend. Eine Übersichtsarbeit kam etwa zu dem Schluss, dass die Wirksamkeit von osteopathischen manipulativen Behandlung von pädiatrischen Patienten nicht bewiesen ist. Und eine französische Studie zeigte, dass "die Osteopathie bei Patienten mit Fibromyalgie keinen Vorteil gegenüber einer Scheinbehandlung in Bezug auf Schmerzen, Müdigkeit, Funktionsfähigkeit und Lebensqualität bietet."

Unerwünschte Wirkungen nach osteopathischen Behandlungen werden regelmäßig beobachtet. Nach Wirbelsäulenmanipulationen berichten etwa 50 Prozent aller Patienten über Nebenwirkungen, etwa Schmerzen, die zwei bis drei Tage lang anhalten können.

Daneben kann es zu ernsten Zwischenfällen kommen, zum Beispiel Schlaganfall oder sogar Tod. Nach Wirbelsäulenmobilisationen sind Nebenwirkungen wie Cauda-Equina-Syndrom, lumbale Bandscheibenvorfälle, Frakturen und Hämatome oder hämorrhagische Zysten beschrieben worden. Da es kein Überwachungssystem für derartige Ereignisse gibt, kann man über ihre Häufigkeit nur spekulieren.

Für Patienten bringt Osteopathie wenig belegbaren Nutzen, ist aber zugleich mit nicht zu übersehenden Gefahren belastet. Die Nutzen-Risiko-Bilanz ist nicht positiv, so dass eine Empfehlung dieser Therapieform unangebracht wäre. Für die Anerkennung der Osteopathie in Deutschland als Heilberuf fehlen die elementarsten Voraussetzungen.

Edzard Ernst, geboren 1948, gilt als einflussreicher Wissenschaftler auf dem Gebiet der Alternativmedizin. Nach seinem Studium arbeitete er in einem auf Homöopathie spezialisierten Krankenhaus. Er schreibt in loser Folge über alternativmedizinische Verfahren.

Neues Zentrum in Berlin für Herzkrankheiten

Das Deutsche Herzzentrum der Charité ist gestartet

ie Berliner Universitätsklinik Charité und das Deutsche Herzzentrum Berlin haben ihre Kompetenzen in der Herzmedizin gebündelt. Ihre herzmedizinischen Einrichtungen wurden am 1. Januar 2023 zum Deutschen Herzzentrum der Charité (DHZC) zusammengeschlossen, das insgesamt acht Kliniken und Institute an drei Standorten der Charité im Wedding, in Mitte und Steglitz umfasst.

Damit entstehe "eines der größten Herzzentren Deutschlands", hieß es in einer Mitteilung der Charité. Behandelt würden alle Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems in jedem Lebensalter. Es gebe rund 2500 Beschäftigte und 470 Betten. Bis 2028 soll ein DHZC-Neubau auf dem Virchow-Campus entstehen. Er wird auf rund 30.000 Quadratmetern über 20 OPs, Herzkatheter-Labore und Hybrid-Operationssäle sowie rund 320 Betten verfügen. Zudem sollen in dem Neubau auch die zentrale Notaufnahme und die Sterilgutversorgung angesiedelt werdeb. Die übrigen Kliniken werden auch nach der Fertigstellung des Neubaus als große kardiologische Kliniken des DHZC weiter betrieben.

Schwerpunkte der Forschung sollen in der Prävention, der bildgestützten Therapie, der Präzisionsmedizin und dem Einsatz von künstlicher Intelligenz liegen. Die Weiterentwicklung innovativer und minimalinvasiver Therapieansätze in der operativen und interventionellen Therapie unterstreichen den stark translationalen Ansatz der klinischen Forschung am DHZC.

Die Stiftung Deutsches Herzzentrum Berlin hat den Krankenhausbetrieb des bisherigen DHZB auf die Charité übertragen, besteht als Stiftung aber fort und wird das DHZC über die Mitbestimmung im DHZC-Verwaltungsrat strategisch und operativ weiter mitgestalten. Das Projekt hat eine lange Vorgeschichte. Um die Gesellschafterstruktur hatte es Streitpunkte gegeben, so dass die Pläne Ende 2017 zwischenzeitlich gescheitert schienen.

Die Stiftung will ihren Fokus auf die Aus- und Weiterbildung und die Förderung von Forschung und Entwicklung im Gebiet der Herzerkrankungen legen. Zu diesem Zwecke werden sämtliche kardiovaskuläre Bildungsangebote unter dem Dach der künftigen "DHZB Akademie" gebündelt. Im Bereich der Innovationsförderung wird sich die Stiftung insbesondere in der Förderung und Begleitung von Spin-offs und Startups im DHZC-Umfeld engagieren. dpa